

Initiativantrag

**der unterzeichneten Abgeordneten der Grünen des Oberösterreichischen Landtags
betreffend**

**Verstärkung Hochwasserschutz durch Erhalt und Wiederherstellung von natürlichen
Retentionräumen in Oberösterreich**

**Gemäß § 25 Abs. 7 der Oö. Landtagsgeschäftsordnung 2009 wird dieser Antrag als dringlich
bezeichnet.**

Der Oö. Landtag möge beschließen:

Die Oö. Landesregierung wird aufgefordert, verstärkt Maßnahmen in Umsetzung zu bringen, welche die Wasserspeicherkapazität unserer heimischen Böden erhöhen und alles zu unternehmen, um natürliche Retentionsräume zu erhalten und wiederherzustellen, bestehende Flächen bestmöglich vor Versiegelung zu schützen und dadurch ökologischen Hochwasserschutz zu stärken.

Begründung

Die aktuelle Hochwasserkatastrophe konfrontiert die betroffenen Menschen mit großen Schäden und Leid und stellt die Behörden und die unschätzbar wertvolle Arbeit unsere Einsatzkräfte vor enorme Herausforderungen. Im Zuge der Klimakrise stehen wir unbestritten vor der Situation, dass die Wahrscheinlichkeit für derart starke Niederschläge und Extremwetterereignisse zunimmt. Die Prognosen warnen vor immer öfter und in kürzeren Abständen auftretenden Jahrhunderthochwässern.

Wie auch in der oberösterreichischen Klima- und Energiestrategie beschrieben wird, ist Oberösterreich durch extremere Witterungsverhältnisse „in den vergangenen Jahren in höherem Maße betroffen, als bislang anhand der Klimamodelle zu erwarten war. Die Verhältnisse entsprachen in Bezug auf wichtige meteorologische Kennzahlen bereits den Szenarien-Ergebnissen für 2050.“

Während Oberösterreich beim technischen Hochwasserschutz die Lehren aus den letzten großen Hochwassereignissen gezogen hat und massive Investitionen in Schutzbaumaßnahmen und Hochwasserschutzprojekte getätigt hat und noch immer tätigt, haben wir beim ökologischen Hochwasserschutz und bei Bodenschutzmaßnahmen erheblichen Aufholbedarf. Durch den Verlust von natürlichen Überflutungsflächen, Flussbegradigungen und stark verdichteten Böden steigt die

Hochwassergefahr zusätzlich. Nachhaltige Maßnahmen sind unerlässlich, um die Sicherheit und das Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger sowie die Integrität unserer Umwelt zu gewährleisten.

Natürliche Retentionsräume sind Gebiete in der Natur, die überschüssiges Wasser aufnehmen und zwischenspeichern können. Sie spielen eine wichtige Rolle im Hochwasserschutz und in der Regulierung des Wasserhaushalts, indem sie Wasser zurückhalten und es langsam wieder abgeben. Diese Räume tragen dazu bei, Überschwemmungen in bewohnten Gebieten zu verhindern oder zu mildern. Beispiele für natürliche Retentionsräume sind insbesondere Auen als natürliche Überschwemmungsgebiete, Feuchtgebiete wie Moorlandschaften und Sümpfe, die große Mengen Wasser speichern können. Ebenso naturnahe Flussläufe und gesunde Wälder, die wie natürliche Schwämme wirken, da sie Wasser aufnehmen und langsamer abgeben.

So zählen beispielsweise Moore zu den Schlüsselstellen für den Landschaftswasserhaushalt und sind in Hinblick auf die CO₂-Speicherung von großer Bedeutung. Jene Moore, die anthropogen geschädigt wurden, besitzen nur mehr eine geringe Fähigkeit, das Wasser aus Niederschlägen und der Schneeschmelze zurückzuhalten. Die in der EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur gesetzten Ziele zur Instandsetzung von degradierten Ökosystemen lassen sich unter anderem durch eine Wiedervernässung von Mooren und Renaturierung von Wiesen erreichen. Durch diese Maßnahmen kann die Wasserspeicherfähigkeit von Böden wiederhergestellt werden und Moore können unter anderem als natürliche Retentionsräume zur Abschwächung von Hochwasser beitragen.

Besonderes Augenmerk muss bei einem naturnahen und vorbeugenden Hochwasserschutz auch auf raumplanerischen Grundprinzipien liegen: Durch vermehrtes flächen- und bodenschonendes Bauen, das Unterlassen von Widmungen in hochwassergefährdeten Gebieten und die massive Reduktion des Flächenverbrauchs durch Versiegelung können die Schäden zukünftiger Hochwasserereignisse gemindert werden.

Linz, am 17. September 2024

(Anm.: Fraktion der Grünen)
Hemetsberger, Mayr, Ammer, Bauer